

Stellungnahme zur Ablehnung der HSM-Initiative Onkologie durch die SGMO

Verbesserungen statt Totalopposition

Im Dezember wurde vom Fachorgan Hochspezialisierte Medizin (HSM Fachorgan) im Auftrag der Schweizerischen Konferenz der Kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren ein vertraulicher Bericht zur hochspezialisierten Behandlung seltener Krebserkrankungen des Erwachsenen für die Vorbereitung einer Anhörung am 18.12.2012 vorgelegt.

Die vom Präsidenten der SGMO angeführte Totalopposition gegen die HSM-Initiative unterstützen wir nicht.

Eine Replik von Jürg Nadig auf diesen Artikel erscheint in der nächsten Ausgabe.

Die Mitglieder der Schweizerischen Gesellschaft für Medizinische Onkologie (SGMO) wurden kurz vor Weihnachten per E-Mail aufgefordert, zwischen HSM-Konzept oder einem alternativen Qualitätskonzept von SGMO und der Schweizerischen Gesellschaft für Radio-Onkologie (SRO) zu wählen. An dieser Umfrage beteiligten sich 37% der SGMO-Mitglieder und 98,75% deklarierten wohl eine Präferenz für den SGMO/SRO-Vorschlag.

Bereits in der Weltwoche vom 20. 12. 2012 und noch vor Befragung der SGMO-Mitglieder äusserten sich Jürg Nadig als Präsident der SGMO und andere Onkologen öffentlich und medienwirksam, es folgten Artikel im Tagesanzeiger und in der NZZ. In der SÄZ 4/2013 wurde schliesslich ein Artikel «HSM Onkologie: Speerspitze einer Zentralisierung der ambulanten Versorgung?» publiziert [1].

Parallel zu diesen Aktivitäten wurden Onkologen, die sich im Rahmen klinischer Forschungstätigkeiten in der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Klinische Krebsforschung (SAKK) engagieren, befragt und haben über diese Organisation an einer nuancierten und auch kritischen Stellungnahme mitgewirkt, andere haben sich in die spitalinternen Diskussionen eingebracht.

Uns Unterzeichnenden ist es ein Anliegen klarzustellen, dass wir uns in der Diskussion um die hochspezialisierte Medizin durch unsere Fachgesellschaft SGMO nicht repräsentiert sehen. Weder die öffentlichen Stellungnahmen noch die Briefe an Parlamentarier geben unsere Haltung wieder. Auch stört uns die Form, wie in der Öffentlichkeit in unserem Namen aufgetreten wird und Argumente vorgebracht werden. Insbesondere das Schlagwort der finanziellen Interessen stösst uns sauer auf. Die «Aufrüstung» der onkologischen Ambulatorien in den Spitälern geschieht

nicht zur Gewinnmaximierung, sondern zur Sicherstellung einer möglichst kompetenten und interdisziplinären Versorgung unserer Patienten. Krebsforschung, Aus- und Weiterbildung und somit Sicherstellung der medizinischen Versorgung von morgen sind weitere wichtige Aufgaben der öffentlichen Spitäler.

Wir sind der Meinung, die HSM-Initiative sollte aufgegriffen und diskutiert werden. Der vertrauliche Bericht und Entwurf ist an vielen Stellen verbesserungswürdig. Wir haben uns konstruktiv dazu über die SAKK und in den Stellungnahmen unserer Spitäler geäussert. Die vom Präsidenten der SGMO angeführte Totalopposition gegen die HSM-Initiative unterstützen wir aber nicht. Polemische Äusserungen wie «bei schon bestehender hoher Qualität bestehe kein Regelbedarf» oder «Konzentration von Behandlungen führe nicht zu Qualitätsverbesserung» verschliessen die Augen vor den Anforderungen einer modernen Behandlung und Betreuung, und dies mit dem einzigen Ziel der eigenen Besitzstandswahrung und der uneingeschränkten Freiheit und Macht des einzelnen Onkologen über «seine» onkologischen Patienten. Wir finden aber, die Patienten «gehören» niemandem ausser sich selber. Eine Verbesserung inklusive einer gewissen Verbindlichkeit in der Koordination komplexer onkologischer Behandlungen ist in Zukunft anzustreben, dies entsprechend der Zielrichtung der HSM-Initiative. Die weder breit abgestützten noch diskutierten öffentlichen Aktivitäten des Präsidenten führen höchstens zur Spaltung dieser schon jetzt sehr kleinen Fachgesellschaft.

*Michele Ghielmini, Lugano
Silke Gillessen, St. Gallen
Ursula Hasler-Strub, Chur
Richard Herrmann, Riehen
Urs Hess, Eggersriet
Daniel Horber, St. Gallen
Markus Jörger, Zürich
Erika Lerch, Bellinzona
Adrian Ochsenbein, Bern
Bernhard Pestalozzi, Zürich
Christoph Rochlitz, Riehen
Christian Rothermundt, Basel
Sacha Rothschild, Basel
Thomas Ruhstaller, Egnach
Roger Stupp, Lausanne
Alfred Zippelius, Basel*

1 Nadig J et al. HSM Onkologie: Speerspitze einer Zentralisierung der ambulanten Versorgung? Schweiz Ärztezeitung. 2013;94(4): 94-6.

Korrespondenz:
Dr. med. Christian Rothermundt
Ltd. Arzt Onkologie/Hämatologie
Kantonsspital St. Gallen
CH-9007 St. Gallen
Tel. 071 494 11 11

christian.rothermundt[at]
kssg.ch